



GEDENKSTEIN: Die Untergrombacher Delegation bei der Einweihung in Neckarzimmern. Ein weiterer Gedenkstein ist in dem Bruchsaler Ortsteil geplant. Foto: om

Jugend gestaltet Mahnmal

Projekt erinnert an deportierte Untergrombacher Juden

Bruchsal-Untergrombach/Neckarzimmern (ma). Untergrombach ist jetzt auch mit einem Gedenkstein in Neckarzimmern beim ökumenischen Jugendprojekt „Mahnmal für die deportierten Jüdinnen und Juden Badens“ vertreten. Vor wenigen Tagen wurde der Stein, zusammen mit acht weiteren Gedenksteinen, in Neckarzimmern im Rahmen einer Gedenkfeier eingeweiht.

Das Mahnmal-Projekt in Neckarzimmern will daran erinnern, dass im Jahr 1940 aus 137 badischen Gemeinden Jüdinnen und Juden nach Gurs deportiert wurden. Ziel des Projektes ist es, dass in jedem der Deportationsorte von Jugendlichen Gedenksteine gefertigt werden und sie sich so mit der Deportationsgeschichte auseinandersetzen. Inzwischen sind bereits 99 der 137 badischen Deportationsorte vertreten. Gemeinsamer Träger des Projekts sind die Evangelische Jugend Badens und die katholische Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg.

Durch Pfarrerin Andrea Knauber wurde der Gedanke des Mahnmal-Projekts in die Diskussion in Untergrombach eingebracht, und diese Idee wurde im vergangenen Jahr anlässlich der Vorbereitungen für die Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Deportationen nach Gurs von einer Gruppe junger Menschen als ökumenisches Projekt aufgegriffen. Bei der Spurensuche nach Resten jüdischen Lebens in Untergrombach stieß man, mit Unterstützung von Dietmar Ko-

nanz, dem Vorsitzenden des Untergrombacher Heimatvereins, auf den noch verbliebenen Fensterbogen der ehemaligen Untergrombacher Synagoge.

Bei der Feier in Neckarzimmern stellten Melanie Weick und Sarah Budig, als Vertreterinnen der Untergrombacher Gruppe, die Idee vor, die an dem Stein gestalterisch umgesetzt wurde: Auf dem Gedenkstein ist der Rundbogen des Untergrombacher Synagogenfensters dargestellt. Dieser Bogen bricht jäh ab und ist genauso zersplittert wie eine eingesetzte Glasscheibe. Abgebrochen und zersplittert wie einst das Leben der jüdischen Mitbewohner, die bis dahin in das Dorfleben von Untergrombach eingebunden waren. Die Jugendlichen hatten viele Stunden bei Steinmetz Stadelwieser in Heidelberg zugebracht und unter fachkundiger Anleitung den Stein bearbeitet.

Der Dank aller Projektbeteiligten galt deshalb Sonja Stadelwieser-Spiegel und Stephan Spiegel von der Steinmetzfirma in Heidelberg. Begleitet wurde das Projekt von der evangelischen Pfarrerin Andrea Knauber und der katholischen Gemeindefereferentin Beatrix Körner sowie von Ortsvorsteher Karl Mangei. Ein Dankeschön ging an die Firma BGT Bischoff Glastechnik für die unkomplizierte Fertigstellung der Glasscheiben. Als weiterer Schritt ist die Aufstellung eines entsprechenden Steines in Untergrombach vorgesehen.